

Vorwort

Das Bundesamt für Berufsbildung und Technologie (BBT) hat im Jahr 2006 den neuen Rahmenlehrplan (RLP) für die drei- und vierjährige Grundbildung und neu für die zweijährige Grundbildung mit Attest aufgelegt. Der neue RLP ist eine Adaption vom „Rahmenlehrplan für den allgemeinbildenden Unterricht an gewerblich-industriellen Berufsschulen“ von 1996. Das pädagogisch-didaktische Konzept, das Qualifikationsverfahren und die Aufteilung in die zwei Lernbereiche „Sprache und Kommunikation“ sowie „Gesellschaft“ wird übernommen. Die Förderung der Sprach-, Selbst-, Sozial- und Methodenkompetenz wird ebenso beibehalten.

Dem Lernbereich „Sprache und Kommunikation“ wird - im Vergleich zum RLP 1996 – hingegen eine grössere Bedeutung beigemessen (50% Unterrichtszeit und Bewertung) und im Lernbereich „Gesellschaft“ entfällt der Aspekt „Arbeit und Ausbildung“; d.h. der neue RLP geht von 8 Aspekten aus (Ethik, Identität und Sozialisation, Kultur, Ökologie, Politik, Recht, Technologie und Wirtschaft).

Basierend auf diesen Auflagen hat das dreiköpfige Team in zwei Jahren den „Schullehrplan 2009 der Berufsbildungsschule Winterthur und der msw-Winterthur“ entwickelt. Dabei haben sich verschiedene Grundsätze herausgebildet, die das zukünftige Unterrichten an den beiden Schulen lenken soll:

a) Lernziele

Die konkretisierten Bildungsziele im Schullehrplan sind eine Weiterentwicklung der Bildungsziele des RLP. Die Gleichgewichtung der beiden Lernbereiche „Sprache und Kommunikation“ und „Gesellschaft“, die Handlungskompetenzen und die Methodenvielfalt und –freiheit waren u.a. entscheidend für die Formulierungen im Schullehrplan. Die konkretisierten Bildungsziele sind obligatorisch und anzustrebender Standard.

In der Verantwortung der Lehrperson liegt es, in einer didaktischen Reduktion aus den konkretisierten Bildungszielen die Unterrichtsziele – entsprechend dem Niveau der Lernenden – abzuleiten.

b) Curricularer Aufbau

In drei Themenbereichen der „Gesellschaft“ und in der „Sprache und Kommunikation“ liegt ein curricularer Aufbau zu Grunde:

Versicherungen	von den heutigen zu den zukünftigen Versicherungen
Politik	von der lokalen zur globalen Politik
Wirtschaft	vom ICH zum WIR
Sprache und Kommunikation	von der einfachen zur schwierigen Sprachbildung

c) Schlüsselbegriffe

Jedes Unterrichtsthema hat obligatorische Schlüsselbegriffe; die Schlüsselbegriffe, welche fett sind, müssen verbindlich unterrichtet und an der Schlussprüfung überprüft werden; die Schlüsselbegriffe, welche nicht fett sind, sind anzustrebender Standard (je nach Klassenniveau).

d) Handlungskompetenzen

Die Handlungskompetenzen sind von den Lehrpersonen den Unterrichtsinhalten sinnvoll zuzuordnen.

e) Wahlbereich

Der neue Schullehrplan spart rund 25% der Unterrichtszeit für Wahlthemen aus.

f) Qualifikationsverfahren: Schlussprüfung

Die zweistündige schriftliche Schlussprüfung wird jährlich durch die schulinterne Prüfungskommission hergestellt (Umfang 2/3: Zeit und Punktzahl). Jede Lehrperson hat diesen Prüfungsteil zu übernehmen und zu ergänzen (Umfang 1/3: Zeit und Punktzahl).

Das Team dankt den Lehrpersonen der Berufsbildungsschule Winterthur und der msw-Winterthur für das engagierte Mitentwickeln des neuen Schullehrplanes und wünscht allen viel Freude beim Umsetzen.

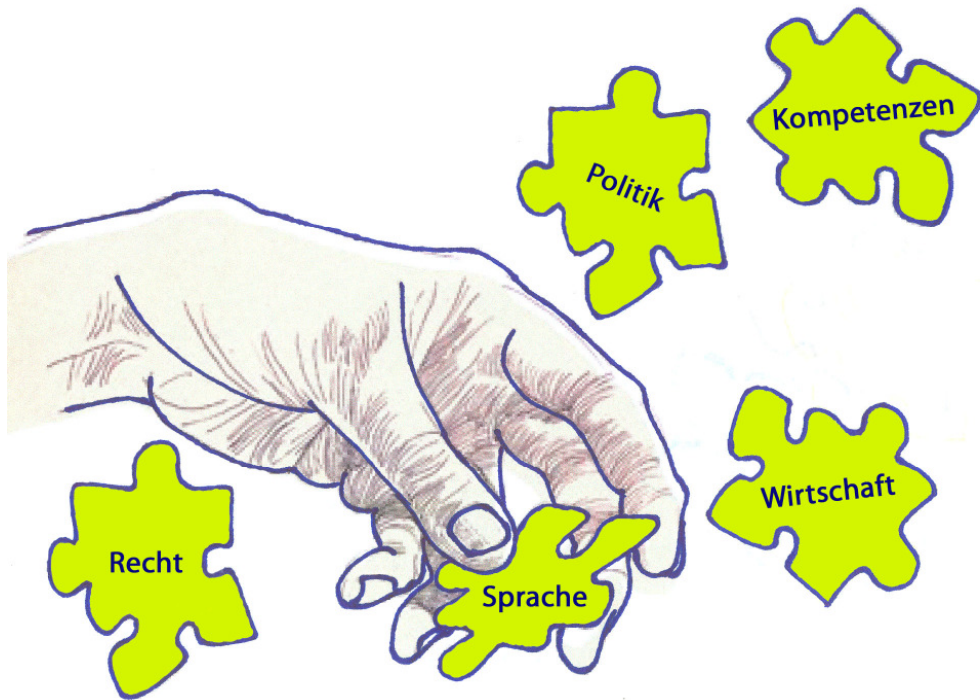
Winterthur, im Juni 2009

Judith Erdin
Heimo Gelmi
Andi Löffel

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	2	4 Ziele 4-jährige Grundbildung	55
Inhaltsverzeichnis	3	1. Lehrjahr	56
Einleitung	4	2. Lehrjahr	65
Richtlinien Rahmenlehrplan	5	3. Lehrjahr	72
		4. Lehrjahr	78
1 Pädagogisch-Didaktisches Konzept	6	5 Qualifikationsverfahren	84
1.1. Umsetzung	8		
1.2. Themenübersicht	10	6 Anhang	93
1.3. Handlungskompetenz	11	6.1. Handlungskompetenz	94
		6.1.1. Übersicht 2-jährige GB	
2 Ziele 2-jährige Grundbildung	12	6.1.2. Übersicht 3-jährige GB	
1. Lehrjahr	13	6.1.3. Übersicht 4-jährige GB	
2. Lehrjahr	22	6.2. Merkblatt zum Qualifikationsverfahren für die Lernenden	97
		6.2.1. ERFA (Erfahrungsnote)	
3 Ziele 3-jährige Grundbildung	30	6.2.2. VA (Vertiefungsarbeit)	
1. Lehrjahr	31	6.2.3. SP (Schlussprüfung)	
2. Lehrjahr	40	6.2.4. Sanktionen	
3. Lehrjahr	48	6.3. Qualifikationsverfahren	101
		6.3.1. Projektbeschreibung	
		6.3.2. Bewertung Produkt	
		6.3.3. Bewertung Prozess	
		6.3.4. Bewertung Präsentation	
		7 Grundlagenpapiere	106

Einleitung



Der vorliegende Schullehrplan für den allgemeinbildenden Unterricht gilt für die folgenden Berufsfachschulen:

BBW	Berufsbildungsschule Winterthur
msw	Lehrwerkstätten Mechanik/Elektronik Winterthur

Der Schullehrplan (SLP) basiert auf

- der Verordnung des Bundesamtes für Berufsbildung und Technologie (BBT) über Mindestvorschriften für die Allgemeinbildung in der beruflichen Grundbildung (VMAB) vom 27.04.2006,
- dem Rahmenlehrplan (RLP) des BBT vom 01.05.2006,
- dem Reglement über den Vollzug der Allgemeinbildung in der beruflichen Grundbildung der Bildungsdirektion des Kt ZH vom 31.01.2008,
- dem Reglement über das Qualifikationsverfahren im Fach Allgemeinbildung in der beruflichen Grundbildung der Bildungsdirektion des Kt ZH vom 09.07.2008.

Der Schullehrplan setzt den Rahmenlehrplan im allgemeinbildenden Unterricht um.
Der Schullehrplan

- organisiert den allgemeinbildenden Unterricht,
- legt die Themen und Inhalte fest,
- definiert die konkretisierten Bildungsziele,
- zeigt die Förderung der Kompetenzen auf,
- definiert die Anforderungen des Qualifikationsverfahrens.

Richtlinien Rahmenlehrplan

Grundlagen

Rahmenlehrplan (RLP 2006) BBT

Ziele Die jungen Menschen werden unter ganzheitlichen Gesichtspunkten auf ihr späteres berufliches und privates Leben vorbereitet.
Der allgemeinbildende Unterricht entwickelt und fördert durch exemplarisch ausgewählte Inhalte Fachkompetenz in Verbindung mit Sprach-, Selbst-, Sozial- und Methodenkompetenzen.

Eigener Schullehrplan (SLP) Schulleitung und Lehrerschaft gestalten im Rahmen der Anforderungen des RLP einen eigenen Schullehrplan (SLP) für die 2-, 3- und 4-jährige Grundbildung. Eine laufende Anpassung des Schullehrplanes an neue Gegebenheiten ist zu gewährleisten.

Zwei Lernbereiche Der allgemeinbildende Unterricht beinhaltet die beiden Lernbereiche **Gesellschaft** und **Sprache und Kommunikation**. Der Lernbereich Gesellschaft umfasst die acht Aspekte Ethik, Identität und Sozialisation, Kultur, Ökologie, Politik, Recht, Technologie und Wirtschaft und der Lernbereich Sprache und Kommunikation die Förderung der Sprach- und Kommunikationskompetenz, wie sie im persönlichen, beruflichen und gesellschaftlichen Kontext der Lernenden erforderlich sind. Die Sprach- und Kommunikationskompetenz basiert auf dem gemeinsamen europäischen Referenzrahmen für Sprachen (GER).

Pflicht- und Wahlbereich Der Pflichtbereich umfasst für die 2-, 3- und 4-jährige Grundbildung 183 (76%), 270 (75%) bzw. 333 Lektionen (69%). Der Wahlbereich umfasst für die 2-jährige Grundbildung 57 Lektionen (24%), für die 3-jährige Grundbildung 90 Lektionen (25%) und für die 4-jährige Grundbildung 147 Lektionen (31%).

Methodenfreiheit Die Methodenfreiheit ist gewährleistet; gefordert ist Methodenvielfalt.

Wer lehrt, prüft! Bei allen Beurteilungsverfahren (auch Qualifikationsverfahren) wird das Prinzip „wer lehrt, prüft“ angewandt.

Pädagogisch-didaktisches Konzept

Grundlagen

Mindestvorschriften für die Allgemeinbildung (VMAB) 2006, BBT
 Rahmenlehrplan (RLP) 2006, BBT
 Q-Leitbild der BBW 2002
 Q-Leitbild der msw-Winterthur

Allgemeine Bildungsziele

Die Berufsfachschulen fördern durch eine allgemeine Bildung die Entfaltung der Persönlichkeit.
 Der allgemeinbildende Unterricht orientiert sich an der Erfahrungswelt der Lernenden als junge Erwachsene.

Bildungsziele	Die Bildungsziele beider Lernbereiche sind bezüglich Bedeutung, zeitlicher Ressourcen und Bewertung gleichwertig.
Unterrichtssprache	Unterrichtssprache ist in der Regel Standardsprache.
Handlungskompetenz	Handlungskompetenz setzt sich aus Sprach-, Selbst-, Sozial- und Methodenkompetenz zusammen. (Übersicht Seite 11) Ziel ist es, jene Kenntnisse, Fertigkeiten und Tätigkeiten systematisch zu fördern und nachhaltig zu brauchen, welche Grundlage für ein erfolgreiches Leben sind.
Handlungsorientierter Unterricht	Die Lehrenden leiten die Lernenden an, ihre Kompetenzen selbständig weiterzuentwickeln.
Methodenvielfalt	Die Lehr- und Lernformen werden unterstützt durch den Einsatz der verschiedenen Sozialformen.
Zusammenarbeit	Bestimmte Lerninhalte garantieren die fächer- und lernort-übergreifende Zusammenarbeit.
Aktualität	Der Unterricht soll anknüpfen an den Interessen der Lernenden und soll einen Bezug zur Wirklichkeit haben.
Qualifikation	Die Mindestanforderungen an das Qualifikationsverfahren sind im Kapitel 5 geregelt.
Lehrmittel	Die BBW und die msw-Winterthur schreiben keine obligatorischen Lehrmittel vor.

1.1. Umsetzung

Grundlagen

Rahmenlehrplan (RLP) 2006, BBT
 Vollzugsreglement Allgemeinbildung 2008, KT ZH
 Pädagogisch-didaktisches Konzept (Seite 7)

Grundsätzlich ist der Schullehrplan in 4 Teile gegliedert:

- SLP für die 2-jährige Grundbildung
- SLP für die 3-jährige Grundbildung
- SLP für die 4-jährige Grundbildung
- Qualifikationsverfahren

Lernziele

Die Unterrichtsthemen enthalten konkretisierte Bildungsziele. Aus den konkretisierten Bildungszielen werden von den Lehrenden für den Unterricht dem Niveau der Lernenden angepasste **Lernziele** abgeleitet.

Unterrichtsthemen

Pro Lehrjahr sind 4 obligatorische Unterrichtsthemen zugeteilt.

Die Reihenfolge der Unterrichtsthemen im Schullehrplan muss nicht mit der Reihenfolge der eigenen Jahresplanung übereinstimmen.

	2-jährige GB	3-jährige GB	4-jährige GB
1. Lehrjahr	Neue Lebensphase	Neue Lebensphase	Neue Lebensphase
	Konsum und Geld	Konsum und Geld	Konsum und Geld
	Sicherheit und Gesundheit	Politik Umfeld	Politik Umfeld
	Leben und Freizeit	Sicherheit und Gesundheit	Sicherheit und Gesundheit
2. Lehrjahr	Sicherheit und Solidarität	Sicherheit und Solidarität	Sicherheit und Solidarität
	Wohnen und Lebensformen	Politik Schweiz	Politik Schweiz
	Arbeit und Zukunft	Produkt und Präsentation	Medien und Information
	Vertiefungsarbeit	Konsum und Wirtschaft	Konsum und Wirtschaft
3. Lehrjahr		Wohnen und Lebensformen	Politik und Wirtschaft global
		Politik und Wirtschaft global	Produkt und Präsentation
		Arbeitswelt	Kunst
		Vertiefungsarbeit	Wohnen
4. Lehrjahr			Umwelt und Nachhaltigkeit
			Lebensformen und Werte
			Arbeitswelt
			Vertiefungsarbeit

Pflichtbereich Der Schullehrplan enthält die obligatorischen Pflichtziele. Die Lektionenzahl soll als Richtwert betrachtet werden. (Übersicht Seite 10).

Wahlbereich Der Wahlbereich ist nur mit der Jahreslektionenzahl definiert; Inhalte sind frei wählbar. (Übersicht Seite 10)

Lernbereich Gesellschaft Die Ziele basieren auf dem Inhalt der Aspekte im RLP. Sie sind obligatorisch und definieren den anzustrebenden Standard der entsprechenden Unterrichtsinhalte.

Lernbereich Sprache und Kommunikation Die Ziele beziehen sich auf die Grundformen des Sich-Mitteilens: die **Rezeption** (das verstehende Hören und Lesen), die **Produktion** (das Sprechen und Schreiben) sowie die **Interaktion** (das in Gesprächen und in der Korrespondenz sich abwechselnde Hören und Sprechen bzw. Lesen und Schreiben). Sie sind obligatorisch und definieren die anzustrebenden Anwendungen der Sprach- und Kommunikationskompetenzen in den entsprechenden Unterrichtsinhalten.

Lernbereich Handlungskompetenzen Die Handlungskompetenz setzt sich aus Sprach-, Selbst-, Sozial- und Methodenkompetenz zusammen. Jede Lehrperson sollte sich folgende Fragen beantworten: „Wo kann ich diese Kompetenzen in meinen Unterricht einbauen?“

Die Ziele der Sprachkompetenz richten sich nach den Anforderungen der Abschlussarbeit (VA) und der aktuellen Situation der Lernenden. Die Grundlagen sind schwerpunktmässig in den Unterricht einzubauen und auf die ersten zwei bzw. drei Lehrjahre (2-jährige, 3-jährige bzw. 4-jährige Grundbildung) zu verteilen. Die Lehrperson stellt sich die folgenden

Fragen: „Wo lassen sich die Sprachkompetenzen am sinnvollsten in die Unterrichtsthemen oder Unterrichtsinhalte einbauen? Wann muss ich welche Sprachkompetenzen eingeführt haben, damit ich diese dann in der Anwendung fördern kann?“

Die Lehrperson trägt die Ziele der Kompetenzen in die Maske der jeweiligen Themen ein. (Beispiel Anhang Seite 94ff)

Kompetenzen	Selbst- und Sozialkompetenzen	Sprachkompetenzen	Methodenkompetenzen
	-	-	-
	-	-	-

Schlüsselbegriffe Die Schlüsselbegriffe sind obligatorisch und sind neben zusätzlichen Inhalten, bezogen auf die konkretisierten Bildungsziele, schwerpunktmässig zu unterrichten. Der obligatorische Teil der Schlussprüfung, erstellt durch die schulinterne Prüfungskommission, richtet sich nach den fett gedruckten Schlüsselbegriffen.

1.2. Themenübersicht

	2-jährige Grundbildung		3-jährige Grundbildung		4-jährige Grundbildung	
1. Lehrjahr	18 L	Neue Lebensphase	18 L	Neue Lebensphase	18 L	Neue Lebensphase
	27 L	Konsum und Geld	24 L	Konsum und Geld	24 L	Konsum und Geld
	21 L	Sicherheit und Gesundheit	21 L	Politik Umfeld	21 L	Politik Umfeld
	24 L	Leben und Freizeit	24 L	Sicherheit und Gesundheit	24 L	Sicherheit und Gesundheit
Total	90 L (W 30)	Total	87 L (29W)	Total	87 L (29W)	
2. Lehrjahr	15 L	Sicherheit und Solidarität	21 L	Sicherheit und Solidarität	21 L	Sicherheit und Solidarität
	18 L	Wohnen und Lebensformen	24 L	Politik Schweiz	24 L	Politik Schweiz
	18 L	Arbeit und Zukunft	24 L	Produkt und Präsentation	12 L	Medien und Information
	42 L	Vertiefungsarbeit	24 L	Konsum und Wirtschaft	24 L	Konsum und Wirtschaft
Total	93 L (31W)	Total	93 L (31W)	Total	81 L (27W)	
3. Lehrjahr			18 L	Wohnen und Lebensformen	27 L	Politik und Wirtschaft global
			15 L	Politik und Wirtschaft global	24 L	Produkt und Präsentation
			15 L	Arbeitswelt	12 L	Kunst
			42 L	Vertiefungsarbeit	12 L	Wohnen
		Total	90 L (30W)	Total	75 L (25W)	
4. Lehrjahr					12 L	Umwelt und Nachhaltigkeit
					18 L	Lebensformen und Werte
					18 L	Arbeitswelt
					42 L	Vertiefungsarbeit
				Total	90 L (30W)	
	183 L (76%)	Pflichtbereich Total	270 L (75%)	Pflichtbereich Total	333 L (69%)	Pflichtbereich Total
	57 L (24%)	Wahlbereich	90 L (25%)	Wahlbereich	147 L (31%)	Wahlbereich
	240 L (100%)	Effektive Lektionenzahl	360 L (100%)	Effektive Lektionenzahl	480 L (100%)	Effektive Lektionenzahl

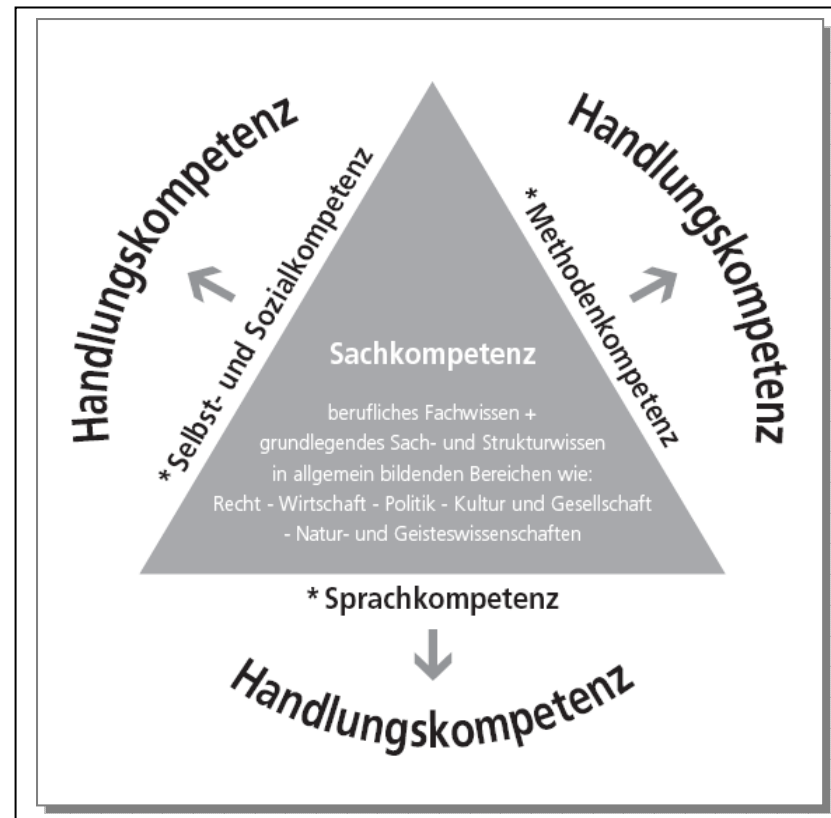
1.3. Handlungskompetenz

* SELBST- und SOZIALKOMPETENZEN

Werte und Fähigkeiten wie:

- Selbstbewusstsein
- Selbstständigkeit
- Eigenverantwortung
- Urteils- und Entscheidungsfähigkeit

- Reflexions- und Lernfähigkeit
- Motivation
- Zuverlässigkeit
- Teamfähigkeit
- Konfliktfähigkeit
- Werthaltungen
- Toleranz



* METHODENKOMPETENZEN

Fähigkeiten und Fertigkeiten wie:

- Arbeitstechnik
- Lerntechnik
- Informationsbeschaffung und -verarbeitung
- Projektorganisation
- Präsentations- und Vortragstechnik
- ICT-Kompetenzen gemäss ICT-Konzept (Q-Doc)

* SPRACHKOMPETENZEN

Fähigkeiten und Fertigkeiten wie:

- Kommunikation: Gesprächs- und Diskussionsregeln
- Lesetechnik
- Textsorten: Zusammenfassung, Interview, Kommentar, Protokoll
- Korrespondenz: SMS, Mail, Brief